



08.08.2013

## Interview „Täter beim Namen nennen“

Oliver Bloch



BILD: Frank Jacob

Die in Oldenburg lebende Dagmar Kersten (42) holte als Turnerin 1988 in Seoul für die DDR Olympia-Silber am Stufenbarren. Sie zählt zu den anerkannten Doping-Opfern.

**Frage:** Überrascht Sie die Studie der Berliner Humboldt-Universität zu staatlich gefördertem Doping in der ehemaligen Bundesrepublik?

**Dagmar Kersten:** Nein, überrascht bin ich nicht, auch wenn viele Details noch nicht offenliegen. Auf der Medaillenjagd wurde und wird nichts unversucht gelassen. Das war nicht nur in der DDR der Fall.

**Frage:** Rechnen Sie mit einer detaillierten Aufarbeitung?

**Kersten:** Aus eigener Erfahrung weiß ich, dass das ganz wichtig ist. Es gibt Opfer und Täter, und die müssen beim Namen genannt werden. Ich hoffe, dass auch Hintermänner nicht verschont bleiben. Wichtig ist, sich dem Thema zu stellen, und den Jugendlichen zu zeigen, dass etwas passiert.

**Frage:** Gerade Ihnen liegt die Aufklärung besonders am Herzen. ...

**Kersten:** Ich halte Vorträge an Schulen und berichte dort über meine Erfahrungen als Opfer staatlich verordneten Dopings. Es ist wichtig, gerade die jungen Sportler zu erreichen und Sensibilität für das Thema zu schaffen.

© NWZonline [2012]

Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung nur mit Genehmigung der Nordwest-Zeitung Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG